

# Worte aus der Hand

Premiere im Theaterhaus: „PiedDeFou“ zeigt Kinderkrimi mit Lauten, Gebärden und Musik

Von Johannes Kuhlmann

**Hildesheim.** „Gefühle sind nicht gut oder schlecht, Gefühle sind einfach nur da.“ Zu diesem Fazit kommt das Theaterkollektiv „PiedDeFou“ singenderweise am Ende ihres Stückes mit dem Titel „Die Schlautauben und das ganze Gefühlsdingsda“. In dem einstündigen Kinderkrimi, der am Dienstag im Theaterhaus Premiere hatte, geht es um die Emotionen Wut und Scham – und wie Kinder mit ihnen umgehen können.

„Wir spielen heute einmal in Lautsprache, aber auch in Gebärdensprache“, erklären anfangs die drei Spielerinnen Karla Hennersdorf, Therese Henning und Geli Strahl (sie ist selbst gehörlos). Diese Verbindung ist im deutschen Theaterbetrieb ungewöhnlich und soll Barrieren abbauen, gleichzeitig aber auch für den hörenden Teil des Publikums einen Mehrwert bieten. Von einer „Ästhetik der Gebärdensprache“ spricht das Theaterkollektiv gar auf ihrer Website. Der inklusive Anspruch zeigt aber eher die mögliche Parallelität der beiden Verständigungsformen, eine neue ästhetische Erfahrung ist es hingegen nicht.

Die drei Frauen setzen ihr Konzept mit viel Selbstverständlichkeit um. So ist das Ganze zwar zunächst ungewohnt, aber die Handlung lässt sich jederzeit verfolgen. Die Geschichte, die der Autor Reiner Müller mit der Gruppe geschrieben hat, ist kein normales Weihnachtstheater. Der Stoff berührt durchaus auch schwierige Themen wie Mobbing, Schuld und Zugehörigkeit. Müller arbeitet auch selbst als Thea-

terpädagogin in Hildesheim. Sein eigentliches Thema „Macht der Gefühle“ verpackt der freie Autor in einer klassischen Detektivgeschichte. Als eine Art feministische drei Fragezeichen müssen die Schlautauben herausfinden, wer das Geld aus der Klassenkasse gestohlen hat. War es Leon, der sich für seinen Körper schämt und lieber nicht in Badehose dastehen will? Oder Hamed, der sauer war, weil

sich die anderen über sein schlechtes Deutsch lustig gemacht haben? Oder doch eine der Schlautauben selbst, denn als der Logik verpflichtete Ermittlerinnen verdächtigen sie sich auch untereinander. Geldprobleme oder schlechte Noten sowie alle anderen Motive werden am Baugerüst systematisch festgehalten. Dieses Gerüst als wandelbarer Mittelpunkt der Bühne ist gleichermaßen Hauptzentrale, Schulzimmer und Sprungturm.

Dass Klauen falsch ist, wird natürlich betont, aber den drei Schauspielerinnen ist etwas anderes viel wichtiger: Zu verstehen, warum Hamed, Leon und alle anderen geklaut haben könnten. „Wenn wir uns alle über Leon lustig machen, sind wir alle ein bisschen schuld.“ Lupenreine Systemanalyse im Klassenzimmer. Nun ja, etwas moralisch wirkt das zuweilen schon, aber mehrere Tanzeinlagen und Songs lassen das Stück nie zu sehr in die Ernsthaftigkeit abdriften. Die Schlautauben fahren im Theaterhaus auf Rollerblades durch das Baugerüst, hantieren abwechselnd mit Cajon, Melodica und Notizbuch und bringen so doch ein schwungvolles Kindertheater auf die Bühne.



Das Theaterkollektiv PiedDe Fou alias Karla Hennersdorf, Therese Henning und Geli Strahl wollen den Diebstahl aufklären.

FOTO: DANIEL KUNZFELD